



# Wanderung

durch

# Pompeji.

# Außerordentliches Panorama.

Lebt es im Grunde auch? Wohnt  
unter der Lava verborgen. —  
Noch ein neues Geschlecht? Kehrt  
das Entflo'ne zurück. —  
Griechen? Römer? O kommt?  
O Sehet das alte Pompeji —  
Findet sich wieder —

Schiller.

1. Wo die im 79. Jahre der christlichen Zeitrechnung sich ereignete jammervolle Katastrophe dargestellt, wie der fürchterliche Vesuv durch die aus seinen Eingeweiden sprühenden Feuer- und Lavaströme, durch glühende Felsenstücke, Asche und Erz die Stadt Pompeji in einem Augenblicke zum großen traurigen Grab umstaltet, und zu Grunde richtet. Die von Schrecken und Angst betäubten Einwohner suchen ihr Heil in der Flucht. Selbst auf das Meer wirkte diese schauerliche Natur-Revolution, und die, diesem sturmbewegten Elemente sich anvertrauenden Fahrzeuge sind mit zagenden Weibern, Greisen und Kindern angefüllt. Plinius, der alte Naturforscher eilt herbei, um wo möglich den unglücklichen Pompejern Hilfe zu leisten, findet aber von einer Schwefelwolke erstickt, den Tod, während dem zugleich die nah' gelegene Stadt Herculanium in Rauch aufgeht und in Ruinen verfällt.

2. Die Nacht tritt ein. Die Wuth des fürchterlichen Vulkans steigt mit jeder Minute, und kündigt den stiehenden Bewohnern den unvermeidlichsten nahen Tod und die allgemeine Vernichtung an.

3. Nun wollen wir das durch die Darstellung wieder in's Leben gerufene Pompeji besuchen. Wir begeben uns in das Haus des Salustius, jenes nicht minder berühmten Schriftstellers, als reichen Römers. Diese Privatwohnung dürfte wol mit allem Rechte das Heiligthum der Grazien und des Geschmacks genannt werden. Hier ist der Ort, wo Salust mit dem Atticus, Plinius und Cero conversirte.

4. Die öffentlichen Denkmähler sind die Zeugen von der Größe der Besieger der Welt. Hier sieht man das Forum civile, oder den öffentlichen Platz; hier wurden die Nationalfeste abgehalten; hier kämpften die Gladiatoren. Dieser Platz wird von dem Tempel des Jupiters, von jenem der Venus, von der Börse, der Wollfabrik, von dem Tempel des Romulus und Pantheon, oder dem Tempel aller Götter umgeben.

Nichts erregt jedoch mehr Erstaunen als der Isis-Tempel. Er steht noch ganz unversehrt da. Man erblickt hier den mit der Asche der Opfer bedeckten Altar, ferner die kleine Zelle, wo sich der Priester aufhielt, der die Orakel kund machte.

A. Das in der Nähe befindliche, mit dem weißesten Marmor gezierte tragische Theater, das prächtige, in Gegenwart Sr. K. K. apostolischen Majestät Franz den Ersten aus dem Schutte herausgegrabene Gebäude, (das nun den a. h. Rahmen führt) das im Dreieck erbaute Forum, die Ansicht von Sorrento, der Vaterstadt des Tasso, gewähren dem Auge einen eben so zaubernden als mannigfaltigen Anblick.

6. Wenden wir nun den Blick auf jene classischen Ortschaften, wo Homer und Virgil

mi gelehrten Streite um den Ruhm wetteiferten, wobey der Sieg bisher immer unentschieden geblieben ist.

Hier stellt sich dem Auge das ganze glückliche Campagnien dar, aus dessen Mitte sich das anmuthige Neapel wie eine Königin emporhebt; hier erblickt man den Meerbusen von Pozzuoli, das Moseische Vorgebirg, Formia, der Zeuge von Cicero's Ermordung, Gaeta die Grabstätte der Amme des Aeneas, und endlich das Circesische Gebürge, den Wohnsitz der Töchter der Sonne, wohin Homer den Geburtsort Aurorens versetzte, und die scherzenden Nymphen spielen ließ.

7. Besuchen wir nun die einzelnen in der Mythologie berühmten Stellen: den See Averno mit allen jenen Zügen, mit welchen ihn Virgil in seiner fürchterlichen Beschreibung schildert; die noch prangenden Ueberreste des herrlichen Tempels des griechischen Apoll; die Stelle, wo der vom Brande der Stadt Troja geflüchtete Aeneas zum ersten Mahle Italien betrat; gegenüber die Cumanische Grotte, den friedlichen Lethe, und die eisaischen Felder.

8. Nähern wir uns jetzt dem anmuthigen Neapel. — Es zeigt sich von der Seite von Posilippo, von wo aus sich der Lauf der Wagen bis an den im Meere sich spielenden, mit Statuen, Brunnen und Tempeln gezierten königlichen Garten erstreckt; ferner sieht man das Castello dell' Ovo, das ehemalige Landhaus des Lucull; auf der entgegengesetzten Seite die grünenden, mit lieblichen Landhäusern besäeten Hügel; längs dem Meeresufer gewahrt man das aus den Wellen auftauchende Portici, die Ueberreste des uralten Herculanium, die beyden Thürme und den Vesuv, welcher sein mit Rauch gekröntes Haupt riesenartig empor hebt.

9. Was aber unter den Kunstwerken neuerer Zeit, die größte Bewunderung erregt, ist der prachtvolle königliche Platz in Neapel; in dessen Mitte die von Ferdinand dem Ersten erbaute, dem heiligen Franziskus de Paula gewidmete Kirche majestätisch hervorragt. Die beyden vor der Kirche aufgestellten colossalischen Reiterstatuen sind das Werk des unsterblichen Canova. Die Fronte bildet der 520 Schuh lange königliche Pallast; der Corso-Toledo und das auf dem grünen Hügel stehende Schloß S. Ermo ergänzt mit vielem Reize den Hintergrund.

10. In der Nähe dieses Platzes ist das königliche Theater S. Carlo, welches mit Recht als das größte in Europa berühmt ist. Bey Untersuchung des Innern finden wir 6 Stockwerke mit Logen, welche zusammen die erstaunliche Höhe von 170 Schuhen erreichen, und wovon jede Loge 10 Personen in sich fassen kann. In diesem ungeheuren Innern blendet Alles. — Gold, Malereyen, Statuen, Basrelief-Verzierungen jeder Art und Säulen sind in großer Menge, und zwar so verschwenderisch angebracht, daß alle diese Gegenstände bey dem blendenden Schimmer der Lichter die Einbildung des Beschauers auf eine Art ergreifen, daß er sich in einem idealischen, von Feen bewohnten Aufenthalt versetzt zu sehen glaubt.

11. Um endlich von den Neapolitanischen Sitten und Gebräuchen einen Begriff zu geben, folgt die Darstellung einer aus unzähligen Personen der untersten Volksklasse bestehenden Scene, in welcher die sogenannten Lazzaroni mit der größten Genauigkeit und Wichtigkeit abgebildet erscheinen.

Eintritts-Preis für jede Person 1 fl. W. W.

Der Schauplatz ist in der Stadt, am Graben Nr. 1122, auf der hintern Stiege, im 2. Stock.